

Riesfaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktionsbüro
Lageblatt Riesa,
Hauptstr. 24,
Postfach Nr. 12.

Das Riesfaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Opatowitz, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Riesa beiderseitig bestimmte Blatt.

Veröffentlichung
Dresden 1888
Stuttgen
Riesa Nr. 68.

Nr. 228.

Freitag, 28. September 1928, abends.

81. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Rest des Monats von Postabonnenten, Erhöhungen der Preise und Materialsteuern behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Ausgaben für die Nummer des Anzeigens sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Spalte für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Abenden wird nicht übernommen. Grundpreis für gewöhnliche Rubrik 10 Pfennig, wenn der Betrag weniger als 10 Pfennig ist, 10 Pfennig; die 10. und letzte Spalte 100 Gold-Pfennige; je nach Umfang und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Rubrik, 10 Pfennig an der Stelle. — Im Falle längerer Krankheit oder sonstiger unvorhergesehener Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Vertriebsanstalten — hat der Besteller seinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises, Abrechnungsdruck und Verlag: Jäger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Poststraße 68. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Ullmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Göttsch, Riesa.

Die Rumänen in Berlin.

Die bulgarische Delegation für die deutsch-rumänischen Wirtschaftsverhandlungen ist nach einer kurzen Verzögerung in Berlin eingetroffen. Die Verhandlung zwischen den Vertretern der Reichsregierung und den Rumänen hat bereits begonnen. Im gegenwärtigen Stadium der Verhandlungen läßt sich natürlich noch nicht sagen, auf welcher Grundlage die Einigung erfolgen wird und ob überhaupt eine Einigung erzielt werden wird. Immerhin bleibt festzustellen, daß sich in den Kreisen der rumänischen Delegation sehr deutlich das Bestreben bemerkbar macht, die Verhandlungen sehr mit einem positiven Ergebnis abzuschließen. Es bleibt allerdings noch die Frage, ob die Rumänen die in sehr bestimmten Tönen gehaltenen Forderungen Deutschlands in vollem Umfang akzeptieren werden. Da sich Rumänien zurzeit in einer gewissen Zwangslage befindet, so deutet auch das darauf hin, daß eine Einigung sehr gefunden werden wird.

Die deutsch-rumänischen Differenzen sind gegeben durch Meinungsunterschiede über den Rechtsstandpunkt. Rechtsunterschieden spielen sich die schwebenden Fragen auch eine ganze Reihe politischer und wirtschaftlicher Momente hinein, die aber mehr den deutschen Standpunkt nähern als den rumänischen. Rumänien braucht sowohl zur Stabilisierung seiner inneren Verhältnisse als auch zur Festigung seiner außenpolitischen Lage eine größere Anleihe. Seit Jahr und Tag erdrikt die rumänische Regierung diese Anleihe vom Ausland, seit Jahr und Tag wird sie verzögert. Die Gründe, die sich diesen rumänischen Anleihebestrebungen entgegenstellen, liegen in der Hauptsache in sehr großen Bedenken des Auslandes über die Rechtschaffenheit solcher Anleihen für Rumänien. Es ist sehr kennzeichnend für die lächerliche Betrachtung des gesamten Auslandes für Wirtschaftsprüfer, wenn sowohl London als auch Paris in der Bewertung der rumänischen Anleiheforderung keinen Unterschied macht in der Rechtssicherheit der Sicherheiten und dem im Weltkrieg unterliegenden Länder. Rumänien hat bekanntlich nach der Liquidierung des Weltkrieges die im deutschen Besitz befindlichen Vorkriegsrenten annulliert. Es handelt sich hier in der Hauptsache um die Anleihe von 1918 in einer ursprünglichen Höhe von etwa 350 Millionen Goldfranken. Der englische Teil der Anleihe wurde durch das Bankhaus Schröder in London begeben, für den deutschen Teil zeichnet das Bankhaus Bleichröder verantwortlich. Mit dem Eintritt Rumäniens in den Krieg wurden auch die Zinsleistungen für Deutschland eingestellt, darüber hinaus wurde auch für die Dedung der Zinsen in Bukarest keine Vorkehrung mehr getroffen. Wenn Rumänien nach dem Friedensschluß den deutschen Teil der Anleihe annullierte, so konnte dies von Deutschland insofern als eine unerhörte Verletzung der Rechtssicherheit bewertet werden, als der Verfall der Renten wohl die Konfiskation deutschen Eigentums auf dem Gebiete ehemaliger Ententeallianzen zuzieh, die Sicherheit der Renten aber mit keiner einzigen Bestimmung antastete. Es ist festzustellen, daß der deutsche Rechtsstandpunkt in dieser Frage sowohl von Paris als auch von London geteilt wird. Richtig ist auch die rumänische Regierung erliegen, daß sowohl die französische Regierung als auch das Londoner Kabinett die Gewährung einer neuen größeren Anleihe an Rumänien von einer endgültigen Einigung Rumäniens mit Deutschland über die Vorkriegsrenten abhängig machte. Die Feststellung im übrigen England dieses Verhalten Rumäniens bewertet, geht schon daraus hervor, daß die Londoner Note bis auf den heutigen Tag die Notierung der rumänischen Rente vom Jahre 1918 verweigert. Wenn auch dieses Verhalten der Londoner Note sich auf dem Wissen aufbaute, daß durch die unterschiedliche Behandlung, die Bukarest den rumänischen Vorkriegsrenten angedeihen läßt, zahlreiche Engländer und Angehörige der ehemaligen Ententeallianzen mitgeschädigt wurden, so war es doch auch diktiert von der europäischen Auffassung über die Rechtssicherheit von Renten. Aus diesen Umständen kann man ersehen, daß Rumänien gezwungen ist, sich mit Deutschland in der Frage der Vorkriegsrente in einigen, wenn es überhaupt auf die Gewährung der neuen Auslandsanleihe rechnen will.

Welche Forderungen stellt nun Deutschland? Es verlangt zunächst eine möglichst hohe Revolverisierung der im deutschen Besitz befindlichen Vorkriegsrenten, dann die Aufhebung des Sequenzers gegenüber Wäpser vom rumänischen Staat noch nicht liquidierten Eigentums und dann den formellen Verzicht Rumäniens, in Zukunft deutsches Privateigentum auf seinem Gebiete zu beschlagnahmen. Diese letzteren Forderungen Deutschlands ergeben sich aus der rechtlichen Lage des Damoclesplan, der die deutschen Reparationsleistungen generell regelt. Auch dies sei an das Beispiel von Paris und London hingewiesen, die nach Aufhebung des Damoclesplan selbstverständlich auf andere neben diesen Vertrag herlaufende Forderungen verzichteten. Diesen deutschen Ansprüchen hat Rumänien eine Gegenrechnung zur Seite gestellt. Es verlangt die Ergreifung der Re-Emission der deutschen Reparationsrenten. Diese Forderung ist aber insofern nicht begründet, als Deutschland bei Ausgabe dieser Renten als Bedingung einen entsprechenden Betrag bei der Reichsbank hinterlegen. Nach Abschluß des Friedens hat Rumänien, offenbar in der Hoffnung noch mehr herauszuschlagen, aber diesen Betrag nicht ver付et. So mußte dieser Betrag das Los jedes Betrages teilen, der in den deutschen Inflationszeiten einem Bankdepot gutgeschrieben war; er ist entwertet. Rumänien verlangt dann die Revolverisierung eines Golddepots noch aus Vorkriegszeiten, dann noch gewisse Zahlungen in Bezug auf die Vorkriegsleistungen auf Grund des bulgarischen Friedens im Jahre 1917, dann noch einen Betrag von 12 Millionen Mark für

Umfangreiche Gesetzesarbeit für den Reichstag.

Wenn eine letzte Regierungsbasis es ermöglicht.

nd, Berlin. Der Reichstag wird in seinem bevorstehenden Tagungsabschnitt die gesetzgeberische Folgerung aus dem Wahlergebnis des 21. Mai zu ziehen haben. Nach dem Stande der Vorarbeiten, über den das Nachrichtenbüro des Reichstages berichtet hat, kann gesagt werden, daß der allgemeine vorbereitende Zug auf Verwaltungsvereinfachung mit möglichster Beschleunigung und damit Reformen der Staatsbürger gerichtet ist. Aber in der Tat dominiert die labile parlamentarische Basis der neuen Reichsregierung fast jede praktische Arbeit. So stehen denn faktische Bedenken beherrschend im Vordergrund und machen selbst das Schicksal der bedeutendsten Vorlagen unsicher.

Im eigentlichen politischen Ministerium, dem Reichsjustizministerium, ist man besonders eingehend mit der Vorbereitung der Wahlrechtsreform, über die wir bereits berichtet haben, beschäftigt. Sehr zweifelhaft ist, ob das Innenministerium wieder ein Reichstagsgesetz vorlegen wird, aber dem bekanntlich das letzte Kabinett Marx fürzte. Es liegt zwar hier ein Initiativgesetz des früheren Reichsfinanzministers und deutschnationalen Abgeordneten Dr. v. Reußel vor, dessen parlamentarische Erledigung aber gegenwärtig weitgehend verjagt werden könnte. Ein ganz großes Kapitel für sich bilden die im Gange befindlichen Arbeiten zur Sammlung des Reichsrechts, jener Vorlage also, die in das gegenwärtige gesetzgeberische Chaos durch Ausschaltung der nicht mehr gültigen oder überalterten Gesetze — und es gibt deren Tausende — Ordnung bringen will.

Im Finanzministerium hat man zunächst den sogenannten Finanzanleihe vorzubereiten, der die Länder mit Mitteln ausstatten soll, der aber wiederum nur ein provisorischer sein dürfte und es solange sein muß, wie nicht durch die endliche Klärung der deutschen Reparations-Gesamtvorfstellung auch Klarheit für den deutschen Reichsbankhaushalt geschaffen wird. Praktisch bedeutsamer erscheint die Überlegung des Finanzministeriums, wie nach der Lohn-, nun auch eine Senkung der Einkommenssteuer und die eventuelle Einführung des dreijährigen Ertragsabzugsmittels als Grundfrage für die Einkommenssteuerung sich mit dem Reichsstaats vereinbaren läßt. Auch die Kapitalertragssteuer soll einer Revision unterworfen werden, und die Arbeiten zur Reform des Spiritus-Monopols werden möglichst das Handwerk der Schwarzbränneren verdrängen. Ueber allem aber stehen zweifellos die Bemühungen um das sogenannte Steuervereinfachungsgesetz, das die zum Nachteil der Steuerzahler hervortretende Doppelbesteuerung in Reich und Ländern beseitigen, an deren Verwaltungs-erparnisse erbringen und dann ermäßigen will, daß hinsichtlich der Steuerpflichtigen seine Steuererklärung ohne wissenschaftlich geschulte Experten abzugeben in der Lage ist.

Sehr wichtige sozialpolitische Arbeiten wird das Reichsarbeitministerium dem Reichstag vorlegen. Da ist vor allem das Arbeitslosengesetz zu erwähnen, das schon vor den Wahlen den Reichstag passiert hatte, insofern der Reichstagsauflösung aber seines Inkrafttretens von vorn bestanden muß. Parallel damit liegt Deutschlands Ansehen auf die internationale Kreditierung dieser sozialpolitischen Reform durch die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens. Außerdem liegt bereits jetzt dem Reichstag das neue Berufsbildungsgesetz vor, das das Berufswesen nach neuzeitlichen Gesichtspunkten regelt. Grundhaft sei von den

anderen Arbeiten noch das Streben nach einer Reform des Schlichtungswesens.

Hier will der Arbeitsminister in einer Konferenz Mitte Oktober sich von Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern über die Wünsche der Interessenten unterrichten lassen. — Im sozialen Bereichsangelegenheiten wird dauernd gesetzgeberische Arbeit geleistet. Augenblicklich prüft man die Möglichkeit einer Rationalisierung der Verwaltung in der Reichsregierung, die ohne Beitragserhöhung eine Erhöhung der Leistungen bringen soll. Die Verabreichung der Altersrente in der Angehörigenversicherung vom 65. auf das 60. Lebensjahr ist jedoch in absehbarer Zeit noch nicht sprachreif, weil sie mit zu großen Kosten verbunden sein würde.

Die Reform des deutschen Strafrechts, die das Hauptarbeitsgebiet des Reichsjustizministeriums darstellt, hat auch schon den letzten Reichstag beschäftigt. Das neue Parlament aber dürfte bei der Verabreichung der Reichsjustizminister in wesentlichen Fragen wohl andere Beschlüsse fassen; insbesondere ist sehr fraglich geworden, ob nun auch die Todesstrafe beibehalten wird.

Fast noch laßt sich das Reichsjustizministerium gebadet, das ja allerdings keine gesetzgeberische Arbeit ohne den Reichstag, allein durch den Verwaltungsrat der Reichspost regelt, in dem jedoch Reichstag, Reichsrat, Reichsfinanzministerium und Wirtschaftsminister beizammen sitzen. Dieser Verwaltung wird Ende Oktober wieder zusammenzutreten. Dabei soll er namentlich eine Novelle zur Festsetzung verabschieden, wonach die Post denjenigen Firmen, die selbst ihre Pakete abholen, für diese Briefträger-Gruppen eine Vergütung von etwa 10 Pf. pro Paket zahlen will. Ferner wird natürlich die schon erörterte Ermäßigung der Fernsprechtsgebühren für Fernsprecher eine Rolle spielen, die bekanntlich dahin geht, daß neben der Pauschalgebühr von monatlich 8 Mark in Zukunft nicht mehr mindestens 40 Gespräche à 10 Pf., sondern nur wenige bezahlt werden sollen, wie tatsächlich gesprochen worden sind. Neu und bedeutsam ist auch, daß man bei Radnachmeldungen nun offiziell dem Empfänger auf Verlangen vor der Einlösung die Einsichtnahme in die Karte gestatten will, damit er weiß, was er da überhaupt einlösen soll. Für das Land ist von erheblichem Interesse die geplante Ermäßigung der Garantienummer, die für die Rückzahlung von öffentlichen Fernsprechkarten gefordert wird. — Selbstverständlich ist man im Volksministerium auch eifrig mit dem Ausbau der internationalen Fernsprech- und Bildfunkverbindungen beschäftigt. Aber die Erledigung dieser Dinge erfordert deshalb erhebliche Zeit, weil jeweils erst die internationale Verständigung durch den unendlichen diplomatischen Verkehr herbeigeführt werden muß.

Ohne daß also auf die etwas mehr zurücktretende gesetzgeberische Arbeit der übrigen Reichsministerien eingegangen werden Reichstagsperiode von einem recht reichhaltigen Gesetz, von denen das Ernährungsministerium 2, 3, an einem Reichs-Richtergesetz arbeitet, und ohne auch nur zu erwähnen, daß ja die Länder als Gesetzgeber, mindestens rein quantitativ, nicht zu unterschätzen sind, kann man wohl zusammenfassend feststellen, daß das deutsche Volk in der nun beginnenden Reichstagsperiode werden wird, freilich nur dann, wenn durch die Stabilisierung des Reichskabinetts erst die erforderliche parlamentarische Basis für fruchtbringende Gesetzgebungsarbeit geschaffen ist.

zwei größere Reichsbestellungen im Augenblick der Retrospektivklärung, die Deutschland dann nicht zahlte. Von rumänischer Seite werden jetzt schon Angaben über die Grundlage der Einigung mit Deutschland gemacht. Diese Angaben sind aber nur mit Vorsicht zu behandeln.

Reichsjustizminister Redet über den neuen Staat.

in Berlin. Der Gewerkschaftsrat der Angehörigen hielt am Donnerstag abend im Reichsjustizministerium ein Anlaß des Beginns seiner Winterarbeitsarbeit ein ausgedehntes Besuchsfeier ab.

Als Hauptredner des Abends sprach Reichsjustizminister Reichsminister über das Thema „Der neue Staat“. Er betonte, daß der Staat trotz Bekämpfung von außen und innen immer mehr habe zuzunehmen. Das ist nicht nur ausnahmslos gewesen durch die Verdrängungspolitik. Es besteht immer noch die Frage, ob wir Ob- oder Weltpolitik machen möchten. Es sei auch heute noch richtig, die Fäden nach seiner Seite abzuziehen zu lassen, aber man dürfe nicht den Dänen gegen den Rücken auszuspielen, sondern man müsse Verdrängung nach beiden Seiten lassen.

Die Verdrängungspolitik sei unter allen Umständen richtig und müsse weitergeführt werden. Der Minister führte weiter aus, daß Nationalgefühl sei in Deutschland geschwunden. Das sei eine in anderer positiver Stellung zu den Auslandsbewohnern, die Allgemeinart geworden sei. Nicht nur die Desterreicher, die aber kurz oder lang in den Schoß der Heimat zurückkehren würden, sondern auch die letzten Jahre

sehen finden heute allgemeines Interesse bei uns. Die Bedingungen zu ihnen weiter zu pflegen, sei eine der großen Aufgaben des neuen Staates. Imperialistische Nachpolitik könne heute nicht mehr gemacht werden. Statt dessen gebe es heute den Handelsimperialismus. Ein fortschrittlicher Kapitalismus d. h. die Durchsetzung des Rechts auf friedliche Weise sei eine vorzügliche Basis im Verkehr mit den anderen Staaten. Die Weimarer Verfassung habe die Revolution nicht hervorgerufen, sondern sie beendet. Diese Verfassung habe sich die besten Gedanken zu eigen gemacht, die im deutschen Volke lebten. Kaiserlich sei sie nicht etwas Unabänderliches. Die Frage der Verantwortlichkeit der Minister vor dem Parlament sollte man nur insofern ändern, daß die Regierung nicht mehr alles zu Kabinettsfragen machen müßte. Von der Frage des Einheitsstaates hingen alle anderen Reformen ab 2. B. die Justizreform und die Verwaltungsreform. Auf kulturellem Gebiete brauchten wir eine Erleichterung der Aufzuchtungsbedingungen. Auf keinem Gebiete sei die Entwicklung im neuen Staat so unerfreulich, wie auf dem Wirtschaftsgebiet. Die Unternehmerrichtigkeit habe sich immer härter zusammen und zeige heute eine Bürokratie, die beinahe so hart sei, wie die des Staats. Die Kontrolle der Parteien sei eine Hauptaufgabe des Staates. Es komme darauf an, der Arbeit neben dem Kapital die Rechte einzuräumen, die ihr zukamen und durch ein weitgehendes Reformprogramm einer revolutionären Entwicklung rechtzeitig Herr zu werden. Gegenüber einer allgemeinen Rivalisierung müsse der Verdrängungsgehalt gehärtet werden. Aber auch das Volk müsse hineinwachen in die Verantwortlichkeit am Staat, die Aufgabe solcher Verbände wie die des G.D.V. sei es, das Volk mit Staatlichkeit zu erfüllen, die Aufgabe der Politiker den Staat mit Volkstauglichkeit zu erfüllen. Dann sei ihm um die Zukunft des deutschen Staates nicht bang.

Wissen Sie schon, daß Sie bei uns entzückende Neuheiten in Wollwaren

für Damen, Herren und Kinder bekommen!

- Strickjacken
- Pullover
- Strick-Kleider
in allen Größen
- Lumberjacks
- Weste

Und dazu in einer Riesen-Auswahl wie Sie Ihnen kaum in der Großstadt geboten wird!

Unsere Ausstellung im Fenster der Gardinenabteilung ist sehenswert

Tropelowitz

Das Kaufhaus für Alle.

Polstermöbel kaufen Sie gut und preiswert bei
Arthur Bindig, Bismarckstraße 37.

6. Zwinger-Geldlotterie.
Gesamtgewinne 160000 Mark.
Lose zu 1 Mk. bei allen Kollektoren.
Ziehung bestimmt am 6. u. 8. Oktober 1928.

Gasthof Pausitz.
Sonnabend, 29. Sept., abends 8 Uhr
die berühmten Dresdner Säger
Witz, Witzgeier, Renard usw.
mit total neuem Riesen-Schlager-Programm.
So hat man lange nicht gelacht!
Die beiden tollen Hosen: „Gülich geschämt!“
„Der erste Ehebruch — o, diese Weiber!“
Vorverkauf im Hauptsaal:
1. Platz (numeriert) 1.50, 2. Platz 1.— Mk.

Gasthaus Pahrenz
Sonnabend, 29., und Sonntag, 30. September
Guter Montag
wogu freundlich einladen **Witz Reiche u. Frau.**

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Jetzt besonders billig!

- Aus unseren Fabriken in unsere Geschäfte, direkt zu Ihnen! Das ist das Geheimnis unserer Billigkeit!
- Feine Haselnuß-Schokolade, 4 Tafeln à 100 g zusammen 400 g **1.—** nur Mk.
 - Feine Vollmilch-Schokolade, 4 Tafeln à 100 g zusammen 400 g **1.—** nur Mk.
 - Frische Kokoströckchen, mit Schokolade überzogen, ein halbes Pfund **42** nur Pf.
 - Pfefferminzbruch ein halbes Pfund **25** nur Pf.
 - Milchschokolade, unser großer Schlager, ein halbes Pfund **45** nur Pf.
 - Mokkawaffeln, mit Kaffee hergestellt, ein halbes Pfund **55** nur Pf.
 - Likör-Pralinen-Mischung mit feinen Likören stark gefüllt, ein halbes Pfund **75** nur Pf.
 - Vollmilchwaffeln ein halbes Pfund **58** nur Pf.
 - Erfrischung-Waffeln ein halbes Pfund **49** nur Pf.
 - Unsere Speis-Nustemischung mit Anis, Fenchel, Eukalyptus und Menthol, ein halbes Pfund **32** nur Pf.

Der Schokoladen-Konsum
Herrn Schirmak G. m. b. H.
Verkaufsstelle: Riesa, Hauptstr. 21.

Sonnabend u. Sonntag, 29. u. 30. 9. und Sonnabend u. Sonntag, 6. u. 7. 10., findet in
Lamms Restaurant
Röderaum
großes Preisgelein
in Gebrauchsgeschäften, verb. m. Wollsch, Katt.
1. Preis 1 Standuhr
2. „ 1 Eßlöffel
3. „ 1 Handtuch usw.
Gesamtpreise 88.
3 Wurf — 50 Mk.
Sonnabends Anfang nachmittags 3 Uhr,
Sonntags Anfang vormittags 11 Uhr.
Ihr gütige Beteiligung bitten
Paul Runge und Frau.

Restaurant Feldschlößchen.
Einem geschätzten Publikum, werten Gästen, Freunden und Bekannten hierdurch die Mitteilung, daß wir, gestützt auf das bisherige Entgegenkommen, am Sonntag, 30. September, unseren **Einzugs-Schwamm** abhalten und gestatten uns, hierzu höflich einzuladen. Wir werden bemüht sein, unseren verehrten Gästen zu Speise und Trank nur Gutes zu bieten und durch Darbietung guter Unterhaltungsmusik mit humoristischen Einlagen einige angenehme Stunden zu bereiten.
Bischofsplatz
Walter Runge und Frau.

Frohbank Riesa u. Stadtteil Gröba.
Sonnabend
Klub- u. Schweinefleisch.
Ihr Auto
bleibt wie neu durch **Auto-Doktor**
für Lack, Metall u. Leder.
Auto-Schwämme
Auto-Leder
Auto-Ole
Auto-Getriebe-Fett
auch ausgewogen empfi.
F.W. Thomas & Sohn
Seifen, Fette, Öle.

Der Verkauf

in meinem neu ausgebauten Verkaufsraum beginnt
morgen
Sonnabend, d. 29. Sept. 1928.

Mein Lager bietet Ihnen die größte Auswahl in den neuesten Modenschöpfungen der

Herren-, Damen- und Kinderbekleidung.

Offizielle Eröffnung in einigen Tagen.



Meine Herbstmodenschau findet am **Mittwoch, den 3. Oktober 1928, nachm. 3 Uhr und abends 8 Uhr** im großen Saale des **Hotel Höpfer, Riesa, Markt.**

Beachten Sie bitte die nächsten Anzeigen.

Zu billigsten Preisen
empfehle
in besten Qualitäten
Stanzmaschinen, 1 Deckb., 2 Riff. 11.50, 9.50
Damen, schöne Muster
1 Deckb., 2 Riff. 15.50
Stanzmaschine
1 Deckb., 2 Riff. 7.50
Julett, farbtuch u. feder-
bildt, 1 Deckb. 17.50
Schneidmaschine Ger-
tebern, Bld. n. 4.20 an
Gesundheitsbettücher
2 1/2 m lang 4.50
Kissenbettücher, sehr
kräftige Ware 2.80
Bettdeckenbettücher
2 1/2 m lang 5.50
Rückenbandbuch
Meter 0.40
Rückenbandbuch
Gelbes Meter 0.75
Rückenbandbuch
Meter 2.95
1 Dofen Damen-
Preisgröße mit
reiner Füllerei
4.50 3.50 2.95
Laueitzer Wäschelager
J. Porges
Hauptstraße 22.

Privileg. Schützen-gesellschaft Riesa.
Bei dem am Sonnabend, den 29. d. M., 20 Uhr im **Ostel Weimerhof** stattfindenden Sommerfest des **Schützenvereins Riesa** werden die Kameraden herzlich eingeladen. Anfang: 8 Uhr.
Der Vorstand.

F. R.
Sonnabend, d. 29. Sept., helfen die Kameraden zur Sicherung des Fadelzuges vom **Radaureverein Riesa** abds. 7/7 Uhr am Depot.
Der Kommando.
Die heutige Nr. umfasst 13 Seiten.

Politische Tagesübersicht.

Das Verbot militärischer Lehungen im Gesamtgebiet. Das sechste ausgedehnte Verbot der Regierungenkommission enthält den Vorlauf der am 12. September von der Regierungskommission beschlossenen und am 22. September in Kraft getretenen Verordnungen, nach der alle Vereinigungen, die sich mit militärischen Dingen befassen, insbesondere solche, die ihre Mitglieder in militärischen Lehungen und im Gebrauch von Kriegswaffen ausbilden, über oder über lassen, verboten und aufgelöst sind. Ferner enthält die Verordnung ein Verbot des öffentlichen Tragens von Uniformen und Abzeichen militärischen Charakters durch Mitglieder von Vereinigungen und Gesellschaften jeder Art, sowie durch alle Privatpersonen. Für die Weiterbeschäftigung in einer aufgelösten Gesellschaft oder Vereinigung werden Geldstrafen bis zu 10.000 Franken oder Gefängnisstrafen bis zu drei Monaten, für das öffentliche Tragen von verbotenen Uniformen oder Abzeichen Geldstrafen bis zu 150 Franken oder entsprechende Haftstrafen angedroht.

Keine neue Besatzung in Spanien. In der Sitzung des United Front, wonach die spanische Polizei eine neue Besatzung aufgedeckt habe, erklärt die Agentur Habra, daß diese Nachricht jeder Begründung entbehre und die Lage völlig normal sei.

Der Staatsrat von Kaiserdomänen zur Räumungsfrage. Vor Eintritt in die Tagesordnung schloß der Staatsrat in seiner gestrigen Sitzung auf Vorschlag des Vorsitzenden einstimmig folgende Entschliessung: Die besetzte Pfalz gehört zu den Gebieten, die am schwersten und voraussichtlich noch am längsten unter der Besetzung zu leiden haben. Deshalb ist es beabsichtigt, wenn die pfälzischen Städte den Tag der Befreiung besonders herbeizuholen und mit größtem Interesse die Verhandlungen der Reichsregierung mit den Besatzungsmächten verfolgen, trotzdem und der Gefahr unerschrocken ist, daß die ersehnte Freiheit durch neue finanzielle und staatsrechtliche Opfer des Reiches erkauft werden soll. Die Worte, die gestern der Vorsitzende des Reichstages in seiner Rede über im Namen der gesamten Pfalz sprach, kennzeichnen treffend auch unsere Stimmung. Wir schließen uns dieser Kundgebung voll und ganz an.

Die gebannten Demonstrationen in Wiener Neustadt. Der Leiter des Bundespolizeikommissariats in Wiener Neustadt hat den Veranlasser der am 7. Okt. in Wiener Neustadt geplanten sozialdemokratischen Kundgebungen mitgeteilt, daß die sozialdemokratischen Veranstaltungen verboten werden müßten, falls nicht eine wesentliche Einschränkung ihrer Nummern und eine Teilung der Aufmarschlinien durchgeführt werde, da sonst ein eventuell in Aussicht genommener Aufmarsch beider Gruppen, Schußwunden und Verwundungen, am gleichen Tage und eine entsprechende Umgrünung des Stadtgebietes durch Sicherheitsorgane unmöglich gemacht werde. Die für den nächsten Tag angedachte kommunistische Kundgebung wurde von der Wiener Neustädter Bundespolizei verboten.

Die deutschen Verkehrsverbände in Ostpreußen. In Wien beantragen in den nächsten Tagen auf Grund der Genfer Konvention die Schiedsgerichtsverhandlungen über die deutschen Verkehrsverbände in der Ostprovinz Schlichtung. Das schiedsgerichtliche Verfahren in dieser Angelegenheit ist bereits formell angedeutet, daß der Präsident der Genieinschen Kommission Oberleutnant Dr. Calander, die Wünsche der einzelnen Mächte, von denen Deutschland durch Dr. Gharbi und Polen durch Dr. Gruber vertreten sein wird, anhören kann. In Verbindung mit den Verhandlungen fand in Warschau beim Finanzminister eine Sitzung statt, an der außer den Delegierten Polens auch der Direktor des staatlichen Kontrollverwaltungsamtes teilnahm.

Der lettische Minister des Innern über die kommunistische Gefahr. In einer Rede über die kommunistische Gefahr in Lettland machte der Minister des Innern, Sannitsch, Angaben über die Tätigkeit der illegalen kommunistischen Organisationen, welche dank der Hilfe von auswärtigen Mächten wieder neu entstehen und durch Eindringen in legale Arbeiterorganisationen die Massen zu beeinflussen suchen. Obwohl der Einfluß der Kommunisten in der Armee gänzlich vollständig unbedeutend sei, so führte der Minister u. a. aus, habe sich ihre Spionagetätigkeit und Propaganda um so mehr entwickelt. Es sei nicht zu leugnen, daß die Kommunisten aus Rostoff Unterstützung erhalten, die besonders seit dem Frühjahr für Zwecke der Waffengattung beträchtlich seien. Der Minister bezeichnete die bestehenden Gesetze als zu liberal für eine erfolgreiche Bekämpfung des Kommunismus.

Ausbreitungen freiziehender australischer Eisenarbeiter. Die freiziehenden Eisenarbeiter haben sich gestern einwöchentlich Zutritt zu den Stützpunkten verschafft, in denen Freiwillige für die Eisenarbeit angeworben werden, und haben die Freiwilligen, die sie dort antrafen, unter Mißhandlungen zum Verlassen des Gebietes gezwungen. Danach begannen sie sich an Bord der im Hafen liegenden Schiffe und begannen die Ladung wieder an Land zu bringen. Wie einer der Freiwilligen berichtet, haben etwa 3000 Streikende, die sich mit Knäpeln und Eisenstangen bewaffnet hatten, die Reis im Hafen besetzt und die an Bord der Schiffe arbeitenden Freiwilligen mit Steinen beworfen. Etwa zehn Freiwillige wurden verletzt. Im Hafen waren nur zwei Vollstrecker anwesend, die zum Schutz der Arbeitswilligen nichts anrichten konnten. Die Freiwilligen verteidigten sich schließlich durch die Flucht.

Frankzösische Truppenverlagerungen in der Pfalz. Die von zuverlässiger Seite verlautet, wird die französische Besatzungsmacht in den nächsten Wochen größere Truppenverlagerungen vornehmen, die insbesondere die Pfalz betreffen werden. An Stelle der von Bachen-Spawerdorf abziehenden französischen Militärbrigade wird der bisher in Bannau untergebrachte Artillerieregiment der französischen Armee dorthin verlegt. Nach Bannau selbst kommt ein bisher in Koblenz liegendes französisches Infanterieregiment. Diese Umgruppierung bedeutet für Bannau eine neue starke Belastung, da das abziehende Artillerieregiment lediglich etwa 100 Mann bestand, während das neue Infanterieregiment rund 2000 Mann mit sich bringt. Damit wird die Gesamtbesatzung Bannaus mit französischen Besatzungstruppen allein rund 8000 Mann betragen.

Die Räumungsfrage gegen den Handelsvertrag mit Deutschland. Die Agentur Indopacificus meldet aus Peking: Die Räumungsfrage hat die Ratifizierung des Abkommens mit Deutschland auf der Grundlage der Weißbedeutung abgebrochenen Handelsvertrages abgelehnt. Diese Haltung soll auf die Antipathie gewisser nationalistischer Führer gegen den Außenminister Dr. Wang zurückzuführen sein.

Englisch-französische Demarchen in Rom.

Paris (Tel.). Die die politische Zeitung aus Rom meldet, erfährt die Chicago Tribune aus gut unterrichteter Quelle, daß England und Frankreich in den letzten Tagen in Rom verschiedene Demarchen unternommen haben, um Italien in die gemeinsame englisch-französische Front einzuziehen. Es soll für einen Europapakt gewonnen werden, für dessen Beteiligung ihm folgendes Angebot gemacht wurde:

1. Der gesamte Balkan soll unter einem Konzern der drei Mächte vereinigt werden.
2. Italien solle besondere Konzessionen im fernem Osten erhalten.
3. Spanien soll ihm als Mandat überlassen werden.
4. Seine Stellung in Abyssinien und Ost-Äthiopien soll erweitert werden.

Italien müsse dann auf seine Forderungen in Tunis verzichten und alle westlichen Gebiete an Frankreich abgeben. Unter diesen Umständen solle es in das Franco-italienische Bündnis aufgenommen werden, und Frankreich wolle darauf verzichten, eine Festschlacht an der italienischen Front zu heben.

Sin Vertrag in Kopenhagen.

Kopenhagen (Dunkford). Das angelegte Bankinstitut „Privatbanken“ ist abgelaufen in Schweden einbezogen und wird heute seine Schalter nicht mehr öffnen. Im Laufe der Nacht sind Vertreter der Nationalbank und der übrigen Großbanken sowie Regierungsdirektoren zusammengetreten und haben bis heute früh 5 Uhr beraten, ob eine Grundlage für eine Rekonstruktion der Bank zu finden sei. Die Beratungen sind ergebnislos verlaufen. Geldseitig war das Ministerium zurückhaltend, um die Frage einer Unterstützung der Bank seitens des Staates zu erörtern. Das Aktienkapital von „Privatbanken“ betrug 50 Millionen Kronen, der Reservefonds 15 Millionen Kronen. Der Gesamtvermögen wird veranschlagt auf 70 Millionen Kronen und anhängig, die Stadt Kopenhagen, die das Institut für ihre finanziellen Geschäfte benutzte, hat bei der Bank ein Guthaben von 24 Millionen Kronen. Auch eine Reihe großer Wirtschaftsunternehmen arbeitete mit dem Institut zusammen.

Neue polnisch-litauische Spannungen.

Die Verhaftung eines Offiziers des polnischen Generalstabes auf litauischem Boden sowie die Auslieferung dieses Offiziers leiten die Aufmerksamkeit wieder auf die immer noch Gefahr drohende Tatsache, daß die polnischen Ansprüche auf Litauen keineswegs ihre aktuelle Bedeutung verloren haben. Gerade nach dem Besatzungsantritt hat Polen eine sehr weitreichende Vorbereitungsarbeit für den seit langem geplanten Einmarsch in Litauen betrieben. Der von Polen unterhaltenen litauischen Emigrantenführer Wlodek Pilecki steht an der Spitze der Vorbereitung der polnischen Litauen. Die strategische Vorbereitung geht Hand in Hand mit der politischen Vorbereitung, die schon bis zur Bildung einer neuen litauischen Regierung in Wilna sowie bis zur Durchführung von Wahlen gehen soll. Ständige Fernschreiben bis Lage und sollen voraussichtlich seinerzeit den anderen Völkern für ein Vorgehen gegen Litauen dienen. Inzwischen tut sich der weite seiner Ablauf in Genf anläßlich der Räumungsfrage erditterte polnische Außenminister Pilecki durch Beschlüsse der ausländischen Presse hervor. Es steht wohl einmal im politischen Leben da, daß ein Außenminister die Presse eines Landes samt und sonderb als Lagerstätte bezeichnen, wie es gegenüber den Vertretern der deutschen Presse geschehen ist. Auch mit dem Korrespondenten einer litauischen Zeitung, nach dem die deutsch-polnischen Beziehungen in der polnischen „Unger Presse“ ist ein Streit entbrannt und allen Warschauer Auslandskorrespondenten sind in scharfer Form Repressalien angedroht worden. Auf diese Weise bereitet man nicht gerade wirksam politische Aktionen vor, wie es z. B. gegen Litauen geplant zu sein scheint.

Reichsrats-Beschlüsse.

Berlin. In seiner ersten Sitzung nach dem Verlehen des Reichstages dem heftigen Schlußmachermeister-Anspruchverband in Danzstadt die Reichsregierung zu verurteilen. Angenommen wurde ein Gesetz über einen Verleihe- und Schiedsgerichtsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten von Amerika. Der Reichsrat erklärte sich damit einverstanden, daß die Vorbereitung der Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten in der Dauerarbeit dahin abgeändert wird, daß die meisten der durch eine frühere Vereinbarung eingeführten Ausnahmestimmungen wieder beseitigt werden. Angenommen wurde ferner eine Verordnung über den Verkehr mit Gütern, die durch die Besetzung von Gebieten im Ausland übergraben sind. Der Reichsrat hat sich mit dieser Verordnung einverstanden erklärt.

Betreffend die Zulassung ausländischer Arbeiter zur Erbringung der Arbeit gab der Reichsrat seine Zustimmung, daß weitere ausländische Arbeiter bis zu einer Zahl von 5000 beschäftigt werden dürfen.

Mit Weidrecht angenommen wurde eine Verordnung betreffend Einfuhr-Bestimmungen amerikanischer Getreide. Bei der Verfertigung der im Laufe des September aus den Vereinigten Staaten eingeführten Futtermittel sind die Schädlinge gesundheitsgefährlich zu betrachten. Deshalb soll die Reichsregierung ermächtigt werden, daß Futtermittel aus den Vereinigten Staaten nur dann eingeführt werden darf, wenn sich bei einer auf Kosten der Einfuhrers vorgenommenen Untersuchung die Unschädlichkeit der Getreide ergeben hat. Angenommen wurde ferner die amerikanische Staaten Texas, Kansas, Oklahoma und Ontario, weil sich die Unschädlichkeit der aus diesen Staaten kommenden Getreide erwiesen hat. Es handelt sich um kein Verbot, sondern um eine Einfuhrbeschränkung. Der Reichsregierung wird freie Hand gelassen. Die Verordnung soll zunächst bis zum 15. November d. J. gelten, die Reichsregierung kann aber dieses Verbot ausnahmsweise verlängern oder auch aufheben, schon vorher die Einfuhrbeschränkung außer Kraft setzen, wenn sich keine weiteren Beanstandungen ergeben.

Abreise der deutschen Delegation aus Genf.

Genf. Die deutsche Delegation mit Staatssekretär Dr. von Schubert an der Spitze hat gestern abends gegen 6 Uhr mit dem nächsten Dampfer nach Berlin abgereist. Am Abend hatten sich die deutsche Unterdelegation, darunter und einige der deutschen Mitglieder des Reichstages, sowie der deutsche Generalkonsul Dr. Böckers eingefunden.

Ginesfeld in Kalkutta.

Kalkutta (Tel.). Nach einer Mitteilung des „Tag“ aus Kalkutta, ist Freiherr v. Ginesfeld dort am Donnerstag nach 4 1/2 stündiger Flug von Allahabad aus eingetroffen.

Zur Stinnes-Angelegenheit.

Der angeblich nach Paris gekommene Direktor Schmidt hat sich durch seinen Anwalt dem Untersuchungsrichter in der Angelegenheit gegenüber bereit erklärt, gegen Aufhebung seiner Weisung sofort zurückzutreten. Der Untersuchungsrichter hat erklärt, daß Schmidt zunächst noch nicht als Verdächtigter gelte. Daraufhin hat Schmidt erklären lassen, daß er freiwillig nach Besichtigung seines Berliner Geschäftes, die mit der Sache Stinnes nichts zu tun hätten, nach Berlin zurückkommen und sich dem Untersuchungsrichter freiwillig zur Verfügung stellen werde. Dem Vernehmen nach befreit Schmidt jede Schuld. Er habe sich lediglich bei einigen Beamten des Reichskanzleramtes in ganz einwandfreier Weise erkundigt, auf welche Art und Weise man sich bei der Aufwertung von litauischen Staatsanleihen verhalte.

Unregelmäßigkeiten bei Bewertung von früheren Kriegswaffenbeständen.

Genf. Bei der Bewertung der von zwei Weltkriegen der Reichswehr an die Strafanstalt Sonnenburg verkauften Kriegswaffen und Munitionswaffen wurden die Kruppentanks nicht als Kriegswaffen bewertet.

Bei dem Verkauf in den Verbänden aufsteht, daß auch die Strafanstalt und Sonnenburgsbestände aufbewahrt werden an die Strafanstalt. Ein Nachweis in dieser Hinsicht ist bisher noch nicht erbracht. Sicher ist aber in viel, daß es bei der Bewertung der Strafanstalt um geringfügige Werte handelt, z. B. ein Paar Schuhe, eine Hose, einen alten Mantel und dergleichen.

In disziplinärer Hinsicht wird die Angelegenheit durch einen eigenen zu diesem Zweck nach Sonnenburg abgeordneten Beamten des höheren Dienstes untersucht. Da außer dem vertragsgemäß zu leistenden aufgetragenen und unregelmäßigen Boden vertragsgemäß neue Sachen von der Reichswehr nach Sonnenburg geliefert worden seien, ist dieses nicht bekannt geworden. Die Vermögensgegenstände für den wesentlichen Verlust ist aus der Angelegenheit nicht entstanden. Soweit Beamten dienstliche Verbindlichkeiten angeschlossen sind, sind sie aus der Angelegenheit entlassen worden, ebenso die Gefangenen, welche in die Angelegenheit verwickelt sind.

Schulfrager „Guden“.

Wilhelmshaven (Tel.). Schulfrager „Guden“ ist von einer kleinen Offiziers nach Wilhelmshaven zurückgekehrt und in die Garnison eingeleitet. Hier soll der Kreuzer der Kaiserin Alexandra seine zweite Weltreise antritt, nach einmal gründlich überholt und dann für die Auslandsziele ausgerüstet werden.

Rückkehr des Gidebrecher „Krafft“ nach Beningrab.

Krafft. Der Gidebrecher „Krafft“ wird, wie das „Itala“-Blattkomitee mitteilt, voraussichtlich am 5. Oktober in Beningrab eintrifft. Als Komitet, öffentlichen und gewerkschaftlichen Organisationen werden an der Übung für die Expedition teilnehmen.

Während öffentliche und gewerkschaftliche Organisationen haben an das Komitee die Bitte gerichtet, bei der Regierung um Auszeichnung der „Krafft“- und der „Walgin“-Expedition nachzusuchen. Nach den Empfangsbedingungen in Beningrab werden sich die Teilnehmer der „Krafft“-Expedition nach Westen begeben, um in einer freiwilligen Expedition der Gesellschaft zur Förderung des Verteidigungswesens, der Luftfahrt und der heimischen Industrie und des „Itala“-Komitees über ihre Tätigkeit Bericht zu erstatten. Samowolowitsch und Tschudnowitsch reisen sodann ins Ausland, um in Amerika und Europa Vorträge zu halten. Die übrigen Teilnehmer der Expedition werden in verschiedenen Städten der Sowjetunion über das vollbrachte Werk referieren.

Eisenbahnunfall bei Schweiler.

Rhein (Dunkford). Infolge Kohlenstöße entgleiste heute früh 5 Uhr 20 Min. ein deutscher Wagen des D-Buges Rheine-Rhein zwischen Schweiler Hauptbahnhof und Hock Rothberg. Hierdurch wurden die folgenden Wagen mit zur Entgleisung gebracht. Personen wurden nicht verletzt. Die Reisenden des D-Buges, der nur schwach besetzt war, wurden mit den beiden hinter der Lokomotive laufenden Wagen nach Rhein befördert, der Personenvorkehr wird durch Umfragen aufrecht erhalten. Schnelzüge werden umgelenkt.

Handel und Volkswirtschaft.

Am der Berliner Börse war die Stimmung auf dem Effektenmarkt am Donnerstag wieder einmal durchaus unruhig. Vom Ausland wurden Aktienkursstärken berichtet. Auf heimischen Märkten ergaben sich Ausflüchtigungen. Der Ultimo wird glatt verlaufen, da der Preis getrennt über den Ultimo hinaus mit 8 bis 8 1/2 Prozent in genügender Menge zur Verfügung stand. Am Rentenmarkt notierte Abfluss-Auftrieb 52,7, Reichsbank-Auftrieb 16,8 Prozent. Von den Bankwerten gewannen Berliner Bankaktien 5 Prozent, Reichsbankaktien 4 Prozent und Danat 2 Prozent. Montanaktien waren durchweg fest. Rheinisch gewonnen 2 1/2 Prozent, ebenfalls Rheinisch, Seltentischen 1 1/2 Prozent. Sehr lebhaft war das Geschäft in Rohmetallen. Goldkurs lag um 3 Prozent. Von den Metallaktien gewannen Siemens fast 7 Prozent, R. G. O. 2 1/2 Prozent, Schuchert 3 1/2 Prozent. Die durchschnittlichen Gewinne betragen 2-3 Prozent. Von den Maschinenwerten waren Berliner Maschinen sehr fest. Die Klassen mit einem Gewinn von 6 1/2 Prozent ab, Ludwig Böhme waren 5 Prozent höher. Der Sach für tägliche Geld war 8-8 1/2 Prozent für Monatsgeld 8 1/2-9 1/2 Prozent. Der Wechselkurs blieb unverändert.

Stellung der Braunkohlenindustrie. In der Sitzung des Reichsbankensverbandes und des Reichs Ausschusses der Braunkohlenindustrie am Donnerstag wurde vom Mitteldeutschen und Ostdeutschen Braunkohlenindustrie mit Rücksicht auf die neuerdings durch Vollerhebung und Arbeitslosigkeit entstehenden Einwirkung der Braunkohlenindustrie auf die Erhöhung der Braunkohlenpreise geteilt. — Das Mitteldeutsche Syndikat beantragte eine Erhöhung der Braunkohlenpreise um 5 Rfl. je t. Diese Erhöhung bedeutet im Durchschnitt für die Vollerhebung der Mitteldeutschen Braunkohlenindustrie eine Steigerung der Preise um etwa 50 Rfl. Der Antrag wurde in beiden Gremien angenommen. — Das Ostdeutsche Braunkohlen-Syndikat beantragte eine Erhöhung der Braunkohlenpreise um 10 Rfl. je t. Der Antrag wurde von den Organen der Braunkohlenindustrie angenommen. Von dem Vertreter des Reichsbankensverbandes wurde dieser Antrag insoweit beantragt, als die Preise über die des Reichsbankensverbandes mit der Begründung, daß die durch die Vollerhebung eintretende Belastung der Verbraucher im Interesse des öffentlichen Wohls bei der durchschnittlichen Braunkohlenpreise des Ostdeutschen Braunkohlenverbandes nicht vertretbar werden kann. — Inherauf wurde ein Antrag des Syndikats für das Reichsbankensverbandes auf Erhöhung der Preise für Braunkohlen um 1 Rfl. je t. nach den Organen der Braunkohlenindustrie einstimmig angenommen.

Waffenstände der Wehrmacht, Eger und Gibe.

Wehrmacht		Eger		Gibe					
Stückzahl	Wert	Stückzahl	Wert	Stückzahl	Wert				
27	19	40	20	0	20	20	20	20	20
28	18	38	18	0	18	18	18	18	18

Wollhaus
Gustav
Holey
Riesa

81 Jahre
vom Guten stets das Beste.

Holey's Strick-Kleidung

erfreut sich allergrößer Beliebtheit. Die immer steigende Vorliebe für diesen Artikel ist der beste Beweis. In Bezug auf Qualität, Preiswürdigkeit u. Auswahl unübertroffen.

Für die Dame		Für den Herrn		Für das Kind	
Der Pullover v. M.	7.50 an	Die Strickweste v. M.	12.50 an	Der Strickpullover	alle Größen
Der Lumberjack "	8.50 "	Die Strickweste "	12.50 "	Der Strickpullover	bei großer Auswahl
Die Jacke "	10.50 "	Der Pullover "	11.50 "	Der Strickpullover	in kleinsten
Das Kleid "	12.50 "	Der Lumberjack "	11.50 "	Der Pullover	in kleinsten

Senf- und Schälgurken
8 u. 10 Wfb. 1.- 20.
Preißelbeeren
empfehl't
Paul Pfeifer
Hauptstraße 93.
Pa. Safermattpfanne
auch halbe u. viertel Größen
prima junge Gähnsen
lebende Karbfen
lebende Schale
empfehl't
Carl Jäger, Gröba.
Wein-Abzug
Sonntags, den 29. bis
Dienstag, den 2. Oktober
empfehl't
vom Faß
hochfeiner Bordeaux-
Rotwein Liter 2.-
H. Erbsewetz
Liter 1.50
Witold Otto, Gröba
Ferienprediger 254.



Unübertroffene Auswahl

in modernen
Backfisch-Mäntel
Damen-Mäntel
Backfisch-Kleider
Damen-Kleider
hat man jederseit bei



W. Fleischhauer Nachf.

Inh. Rich. Beate.

Fleischerer Fritz Müller
Görlitzerstraße 18.
empfehl't hoch. hoch.
Wurstfleisch
H. Kalb, Schweine- und
Gammelfleisch
feine harte Salami-
u. Zerbratwurst (eigene
Verfertigung). In selbst-
verfertigten Fleischsalat,
beimischen Blut- u.
Bebratwurst, Wfb. 1.20 W.
Bestenfalls frische fette Gänse
Gänsefleisch, Fett u. Leber
sch. Karfen u. Schale
frische fette
wilde Hasen.
Clemens Bürger.
Winterkartoffeln.
Bestellungen auf
Spieskartoffeln
in nur guter Qualität
nimmt entgegen
H. Kern Nachf.
Görlitzerstraße 3 und auf dem
Wochenmarkt, Tel. 887.

Für Herbst und Winter
neue Schuhe
Beste Qualitäten. Entzückende Modelle.
Alleinverkauf der weltbekanntesten Marke: **Dorndorf**
Riesaer Schuh-Halle
Otto Schneider
Hauptstr. 101.

Kommen Sie bitte zu Ernst Hiltig am Capitol, wenn Sie gute und billige Linoleumreste, Läufer-, Ledertuch- und Tischwachtuch-Reste brauchen. Dort finden Sie selbige in groß. Mengen.
Radioanlage
Billig zu verkaufen
Altmarkt 6.

Die Verlobung unserer Kinder Liesel und Kurt
geben hiermit bekannt
Reinhold Gorgas, Oberwerkmeister und Frau Lina geb. Wohllebe
Paul Börner, Bodenmeister und Frau Flora geb. Straube
Riesa-Weida, 28. Sept. 1928

Meine Verlobung mit Fräulein Liesel Gorgas
beehre ich mich anzuzeigen
Kurt Börner
Riesa Weida

Zurückgekehrt vom Grabe meiner heißgeliebten, unvergesslichen Mutter u. Schwiegermutter, unserer lieben, guten Tante drängt es uns, für die so zahlreichen, rührenden Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Heimzuge unserer herrungsguten, teuren Entschlafenen zuteil wurden, unseren
tieffühligsten Dank
auszusprechen. Besonders innigsten Dank Herrn Pfarrer Teichgräber, Canits für die tröstenden Worte, sowie den lieben Hausmitbewohnern für die liebevollen Handreichungen während der langen, schweren Krankheit unserer so früh Heimgegangenen.
Allen aber, die durch Wort u. Schrift, überaus zahlreiche Blumenspenden und ehrender Begleitung zum Grabe ihre liebevolle Teilnahme bekundeten, aufrichtigsten, herzlichsten Dank.
Oschatz, Riesa-Weida, den 28. Sept. 1928.
Martin Reichel u. Frau.
Famille Arthur Strödel.

Deutscher Handlungsgehilfen-Berband.
Unsere Geschäftsstelle befindet sich ab Montag, den 1. Oktober 1928
Bahnstr. 11.
Herrn Sonnabend, d. 30. d. M., ist die Geschäftsstelle wegen Umzug geschlossen.
Der Vorstand.

Turnverein Gröba
(Wickmannsdorf)
Istet am Sonnabend, 29. d. 1928, zum
3. Stiftungsfest
alle Vereinsmitglieder nach Möglichkeit im Saal der
Karte geladene Gäste herzlich ein.
Stich 17 Uhr. Der Vereinsvorsitz.

Turnverein Rödera.
Sonntag, 30. September 1928, findet im „Goldlöcher“ unser
Herbstvergnügen
statt, wozu herzlich einladet
der Vorstand.
Stich 6 Uhr.

Zielwert von den Beweisen großer Liebe und Verehrung beim Heimzuge unserer hochgeliebten Mutter, Schwägerin und Großmutter
Mina verw. Jantzsch
sagen wir hierdurch allen
herzlichsten Dank.
Sonnab. 29. Sept. 1928.
Berta Jantzsch.

Schaffende aller Stände!

Am Sonnabend, 29. September, abends 8 Uhr, findet in

öffentl. Verammlung
im Saal des Hotel Söfner der hanz. Handlungsbz. Sand Dauter, München, über:

Weltfreimaurerei
Ihr verbrecherisches geheimes Wirken.
Zur Aussprache werden die Riesaer Freimaurer aufgefordert.

Nat.-Soz. Deutsche Arbeiterpartei, Ortsgr. Riesa.
Freiwilligenverein Riesa u. Umg.
Sonnabend, den 29. September

Herbst-Vergnügen
im Schützenhaus, Beginn 7 Uhr abends.
Hierzu ladet ein
der Gesamtverband.

Gaschel Seerhausen.
Sonntag, den 30. September
Preis-Schießen, Anfang 2 Uhr.
Alle Schützengilde sind hierzu eingeladen.
Stich 1928 Seerhausen.

Strohglöcherer Riesa
empfehl't in. Hölzchen, Strohglöcher, Strohglöcher, Strohglöcher, Strohglöcher.
Oskar Stein, Strohglöcher.
Über Geschäftsstellen mit, muß infortieren

Am 26. d. M. verschied plötzlich und unerwartet unser
ehemaliger Werkmeister und Verwalter der Werkkantine
Herr Carl Pohlmann
Der Verstorbene war 27 Jahre in unseren Diensten, unermüdetlich und in Treue seine Pflicht erfüllend, ein geschätzter Mitarbeiter und Kollege.
Wir werden seiner stets ehrend gedenken!
Direktion und Angestelltenschaft
der Mitteldeutsche Stahlwerke, Aktiengesellschaft, Langhammerwerk Riesa.

Gerichtssaal.

Ein oberer Teil des Unternehmens der Filmindustrie vor dem Verbandsgericht.

In dreitägiger und bis zur Winternachtspause währender Sitzung verhandelte die 2. große Strafkammer des Landgerichts Dresden erneut gegen den 1904 in Dublin geborenen Kaufmann und Schriftsteller Alfred Friedrich Schulz sich Bodreid wegen fortgesetzten Betrugs und Vergehens gegen das Gesetz betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung. Der mit acht Mannern Besetzung besetzte Angeklagte hatte in der Vergangenheit geltend gemacht, daß er später in der Tat in Dresden und in Leipzig Geschäftsführer eines Verbands der Filmindustrie in Sachsen. Er geriet zu jener Zeit in finanzielle Schwierigkeiten, machte auch den Offenbarungsbild leihen, und wurde seit dem 1. Oktober 1926 in die Haft genommen. Er war seit 1908 mit einer Schriftstellerin Elna Kargu verheiratet, die damals Gründerin und Geschäftsführerin der „Fichtelberg-Filmgesellschaft G. m. b. H.“ war. Dieses Unternehmen war anscheinend gelähmt. Bodreid wurde Mitdirektor und legte sich den Künstlernamen Fred Landis zu. spielte auch eine gewisse Rolle. Dabei fand er bald heraus, daß im Publikum eine starke Neigung zur Investierung von Kapitalen im Film vorhanden war. Zwei unterirdischen Verträge vom 20. Juli 1926 gründete der Angeklagte gemeinsam mit einem Kaufmann Joseph Walter aus Rosenfeld bei Reichenberg, mit dem er früher schon Textilschäfte geteilt, die „Fortuna-Filmgesellschaft G. m. b. H.“, als deren Zweck die Verwertung von Filmpatenten, dergleichen Manuskripten, Herstellung von Filmpapieren, Rollenstudium, Zensurprüfung und vieles andere bezeichnet wurde. Das Stammkapital betrug angeblich 5000 Mark. Davon will Bodreid 1000 Mark der eingetragten haben, die restlichen 4000 Mark sollen von Walter stammen, der wertvolle Aktien im Nennwert von 500 000 Mark lieferte. Diese Gründung kam Anfang September gleichen Jahres zum handelsgerichtlichen Eintrag. Seitens der Handelskammer Dresden wurde Einspruch erhoben. Die Firmenbezeichnung wurde als zur Täuschung geeignet angesehen. Bodreid wählte daraufhin die Bezeichnung „Filmpatentwertverwertungsgesellschaft m. b. H.“. Nach den Statuten konnte der Geschäftsführer auf einzelne Geschäftsanteile nachschließen in unbestimmter Höhe einfordern. Es waren auch scharfe Kautelerungen- und Strafbestimmungen vorgelesen. Dann hatte der Angeklagte Einsprüche erlassen: „Filmpatentwertverwertungsgesellschaft m. b. H.“. Nach den Statuten konnte der Geschäftsführer auf einzelne Geschäftsanteile nachschließen in unbestimmter Höhe einfordern. Es waren auch scharfe Kautelerungen- und Strafbestimmungen vorgelesen. Dann hatte der Angeklagte Einsprüche erlassen: „Filmpatentwertverwertungsgesellschaft m. b. H.“. Nach den Statuten konnte der Geschäftsführer auf einzelne Geschäftsanteile nachschließen in unbestimmter Höhe einfordern. Es waren auch scharfe Kautelerungen- und Strafbestimmungen vorgelesen. Dann hatte der Angeklagte Einsprüche erlassen: „Filmpatentwertverwertungsgesellschaft m. b. H.“.

1000 Mark Geldstrafe oder weiteren 300 Tagen Gefängnis Strafbefehl und zum Verlaufe der hängenden Prozesse vorzuziehen. Seine Vergehen eingeleitete Verurteilung wurde Anfang März dieses Jahres verworfen. Der Verurteilte wurde dann vom Reichsmittel der Revision Gebrauch. Der Strafsenat des Reichsgerichts wies diese Strafbefehle an die Vorinstanz zurück. Deshalb wurde sich bis 2. Große Strafkammer unter Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Georgi erneut mit dieser Urteilsangelegenheit beschäftigt. Wiederum trat das Gericht in eine umfangreiche Beweiserhebung ein. Es wurden u. a. Zeugen aus Berlin, Hannover vernommen. Dabei kamen verschiedentlich recht uneheliche Dinge zur Sprache, wie rüchloslos der Angeklagte vorgegangen war. Staatsanwalt Causler beantragte die Verwerfung der Verurteilung. Der Angeklagte sei ein gewissenhafter und ganz gesetzlicher Unternehmer. Rechtsanwalt Dr. Brininger plädierte für Freisprechung. Das am Mittwoch kurz vor Winternachtspause erlassene Urteil lautete auf Verwerfung der Verurteilung mit der Maßgabe, daß die Gefängnisstrafe auf ein Jahr zehn Monate festgesetzt wird. Die Nebenstrafen bleiben unverändert bestehen. Auf die Untersuchungshaft kommen weitere acht Monate in Anrechnung. Die Aufhebung des Haftbefehls wurde angeordnet. (R-g.)

Schwurgericht Dresden. Die bereits berichtet, beginnt am 2. Oktober die 4. diesjährige Tagung des Schwurgerichts Dresden. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Dr. Knott, als Beisitzer wirken die Landgerichtsräte Etlach und Georgi mit. Als Geschworene sind bestimmt worden Kaufmann Louis Ferdinand Richard Bener, Glasmeister Ernst Hermann Herzfeld, Goldschmied August Otto Buschner, Kaufmann Wilhelm Tschubener-Kourmoull, Kaufmann Carl Höfner und Theaterarbeiter Gustav Bräuer, sämtlich aus Dresden. — In der Strafsache gegen den Kaufmann Louis Treiber wegen Unterschlagung werden für Zuschauer besondere Einlasskarten zum Betreten der großen Tribüne ausgeben. An Gerichtsstelle laufen fortgesetzt schriftliche und auch fernmündliche Anfragen zwecks Zuteilung betraglicher Karten ein. Es kann nach den getroffenen Bestimmungen keine Ausnahme gemacht werden. Die Abgabe der rund 100 verfügbaren Einlasskarten erfolgt am 2. Okt. vormittags 9 Uhr im Justizgebäude für Strafsachen am Mündhner Platz. (R-g.)

Von der Mollage der fehlerhaften Leitung freigesprochen. In den seitigen Morgenstunden des 2. Juni ereignete sich auf der Staatsstraße von Weichen nach Zehren, und zwar bei Reibitz, ein tragischer Unfall mit tödlichen Folgen. In genannter Stunde befand sich der 39 Jahre alte Landwirt Johannes Gustav Raumann aus Wampersdorf mit seinem Auto und noch einigen anderen Landwirten auf der Fahrt zur Landwirtschaftlichen Ausstellung in Leipzig. Während sein Fahrzeug in vorchriftsmäßigem Tempo die breite Landstraße dahinfuhr, verfuhr es plötzlich ein älterer Fußgänger nach der rechten Seite zu eilen. Später, ein früherer Dreher, der Sozialrentner Kluge aus Weichen, der etwas schwerhörig war, wurde vom rechten Köhler des Vorderades angefahren, so daß er brach und dabei überfahren. Sein Tod trat bald darauf ein. Gegen Raumann wurde ein Verfahren wegen fahrlässiger Tötung eingeleitet, auch wurde ihm zur Last gelegt, zu schnell gefahren zu sein. Am Donnerstag fand der Termin gegen den Beschuldigten statt. Der Angeklagte bestritt jede Fahrlässigkeit; er sei vorchriftsmäßig und auch nicht zu schnell gefahren. Am Tode des alten Mannes trage er keine Schuld. Einige Zeugen, die sich mit im Auto befanden, bestätigten, daß Raumann bereits angefahren. Erster Staatsanwalt Dr. Reihl führte in der Anklagerede u. a. aus: „Ich will zunächst dahingestellt sein lassen, ob und wie weit dem Verunglückten die Schuld trifft, und zwar um deswillen, weil er nicht scharf rechts gegangen ist. Der alte Mann war schwerhörig, er fiel teilweise auf dem Pflaster. Das Auto des Angeklagten hatte eine Stundengeschwindigkeit von 30—35 Kilometer. Zweifellos muß doch irgend etwas vorgelegen haben, was den Verunglückten veranlaßt hat, plötzlich nach links zu gehen. Ein Zeuge bekundete, daß er Raumann zugerufen habe, weshalb er so kurz zuvor gehalt hätte. Entweder muß der Verunglückte durch das Rufsignal oder durch das laute Geräusch des Motors veranlaßt worden und so veranlaßt worden sein, die andere Straßenseite aufzufahren. Schuldlos kann der Angeklagte keinesfalls hingestellt werden. Er hätte voraussehen müssen und auch voraussehen können. Der Anklagevertreter beantragte hierauf, Raumann für schuldig zu erklären und eine Geldstrafe auszusprechen. Mildernd komme in Betracht, daß der Verurteilte zweifellos selbst erheblich mitschuldig ist an dem Unglück, dessen Opfer er geworden ist. Rechtsanwalt u. Carlsmay plädierte für Freisprechung. — Das Urteil lautete wie folgt: Der Angeklagte Raumann wird kostenlos freigesprochen. Amtsgerichtsdirektor Bohraß betonte in der Begründung des Urteils u. a., das Gericht habe einen vollen Schuldbeweis nicht als erbracht ansehen können; er war daher mangels ausreichenden Beweises freizusprechen. (R-g.)

Der Drechner Schriftlichverbrech Lindenberg und Genossen vor der Verurteilung. Am dritten Verhandlungstage wurde in der Jugendvernehmung und Beweiserhebung fortzuführen. Als erstes wurde man Polizeikommissar Wulke, dem gegenüber der Angeklagte Janke seinerzeit anerkannt hatte, ihm sei von Lindenberg ein Hausgrundstück als Geschenk angeboten worden. Während der Angeklagte Janke nachträglich und jetzt erneut bestritten hat in dieser Richtung ein Geschenk abgelegt zu haben, blieb der Zeuge Wulke seit dabei stehen, daß ihm diese Angaben so gemacht worden sind. Im weiteren Verlauf der Verhandlung kam mit zur Sprache, daß die Ehefrau Lindenburgs Raffler mit aus dem Gefängnis herausgenommen haben soll. Wesentliche neue Momente traten auch im dritten Verhandlungstage nicht in Erscheinung. Am Samstagmorgen wurde Gerichtsmedizinalrat Dr. Doye gehört, der den Oberpolizeikommissar Janke auf seinen Feststellung unterläßt hatte. Wie schon gelegentlich der Verhandlung vor dem Gemeinsamen Schöffengericht so verordnete der ärztliche Sachverständige nichts zu befunden, was bei diesem Angeklagten als Strafausschließungsgrund gelten könnte. Dann wurde noch Dr. Ing. Weidke, leitender Chemiker der Technischen Prüfungs- und Lehranstalt der Reichsmontopolverwaltung in Dresden als Sachverständiger vernommen, der sich insbesondere über das Vergiftungsversuchen um äußerte und dabei die gleichen Angaben wie im ersten Termin machte. Abends gegen 7 Uhr wurde die Sitzung abgebrochen. Am heutigen Freitag wird die Verurteilungsverhandlung fortgesetzt. (R-g.)

Bermischtes.

Bu dem Drama im Jilbertal. In dem Verfahren gegen den Studenten Philipp Holsmann aus Riga, der bekanntlich unter der Beschuldigung, seinen Vater auf einer Bergtour im Jilbertal erschlagen zu haben, im Landesgefängnis in Junsbrud in Untersuchungshaft sitzt, wird bekannt, daß der junge Mann in Dresden mit einem Mädchen ein Verhältnis hatte, das er anscheinend auf Betreiben des Vaters löste. Seit dieser Zeit war er äußerlich niedergeschlagen und geriet. Ob dieser Vorfall mit dem Tode des Vaters in Zusammenhang zu bringen ist, wird zur Zeit untersucht. Philipp Holsmann leugnet nach wie vor die Tat. Todbringendes Spiel an der Asteilfür. Wie die Reichsbahnleitung Schmetz mittelt, ist gestern nachmittag auf der Fahrt zwischen Priemereburg und Göttritz der 12 Jahre alte Jochen Räder aus Kollhof, der in Begleitung seiner Mutter fuhr und am Drücker der Asteilfür gespielt hatte, aus dem Zuge gefallen und getötet worden.

Doch tren geblieben.

Zeitgenössischer Roman von Seuffert-Ringer. 4. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Helene nahm aus dem Schuttsch Erwins Bild und betrachtete es lange und ärtlich. Die Sehnsucht nach ihm glaubte sie kaum noch ertragen zu können. So ging es Tag für Tag. Am Morgen hoffte sie, daß er kommen werde, am Abend verzweifelte sie; denn ihre Hoffnung hatte getrogen. Es klingelte, aber Helene achtete nicht darauf. In oft war sie vergeblich, mit klopfendem Herzen hinausgegangen, in der Meinung, es müsse Erwin sein. Heute öffnete die Mutter. Eine kurze Begrüßung, dann näherten sich Schritte der Studentin — seine Schritte; es war Helene, als wolle ihr Herz vor Aufregung stillstehen. Er war es. Sachend kam er auf sie zu, mit Paketen beladen. Guten Tag, Schönes, wie geht's? Hier ein paar Rosen, denen du erst Wasser geben kannst. Dann wollen wir zusammen auspacken! Sie lächelte sich. Helene war besungen. Still hat sie, wie er geheiß. Sie holte eine mit frischem Wasser gefüllte Wase und stellte die Rosen hinein. „O, wie schön, die sind doch zu dieser Jahreszeit sehr teuer!“ „Für mein Geldchen nur gerade kostbar genug! Hier habe ich dir auch ein sehr schönes Buch mitgebracht: „Frauenliebe und Dichtertreiben“. Daraus kannst du ersehen, wie groß und selbstlos bedeutende Männer geliebt worden sind. Ich bin ja nun kein bedeutender Mann, aber bescheiden kann auch mich nur eine Liebe, die sich selbst vergißt.“ Helene blätterte in dem Buche und betrachtete die sorgsam ausgeschnittenen Illustrationen. Unverhofft zeigte sie ihr Freude. Ihr dankter Kopf schmiegte sich an Erwins Brust. Ich danke dir tausendmal! Du bist einem Wünsche von mir zugekommen.“ Sie lächelte sich. Erwin hatte noch eine reizende Handtasche mitgebracht, ein Glöckchen mit Ober und andere Kleinigkeiten. „Das ist ja, als hätte ich Geburtstag heute! O wie lieb von dir! Alles so geblieben und geschnitten, ich weiß nicht, wie ich dir danken soll, Geliebter!“ Eine Entschuldigung dafür, daß ich so selten komme. Weiß der Himmel, wo die Tage fliehen, eine Woche ist um, ehe man sich dessen versteht! Und dann findet sich auch nicht gleich die Zeit, hier herauszukommen.“ „Wir werden die sieben Tage einer Woche endlich lang.“ sagte leise das junge Mädchen, und wenn ich an deiner Stelle wäre, ich würde schon Mittel und Wege finden, um dich nicht so endlos lange auf ein Wiedersehen warten zu lassen.“

Er lachte sorglos. „Wie wolltest du das anfangen, Schönes? Teilen kann man sich nicht. Wir können die Arbeit kaum noch bewältigen. Ein Kollege nach dem anderen wird abberufen. Wir haben als Ersatz junge Damen eingestellt. Aber sie haben sich nur zum Teil bewährt. Wir mühten viele wieder entlassen. Aber wir kommen so leicht nicht in Berlegung. Ich arbeite für drei. Und gern. Wenn ich kaum weiß, womit ich beginnen soll, wenn mir die Last sozusagen über den Kopf gewachsen ist, bin ich in meinem Element. Dann kann's dauern, solange es will, da fenne ich keine Ermüdung.“ Helene lauschte bewundernd Erwins Worten. „Wenn du so von ganzer Seele Kaufmann bist, müßt du auch einmal viel erreichen. Dann wird dein Chef dir später auch Prokura erteilen.“ „Spö! Das ist doch selbstverständlich! Ich will aber höher hinaus. Er zog seine Zigarrentasche hervor. „Du erlaubst doch, Schönes?“ „Sie nicht lachend. „Du brauchst doch nicht erst zu fragen! Ich finde es sogar gemütlicher, wenn du rauchst.“ „Schön. Ra also.“ — Erwin hüllte sich ganz ein in seine Dunstwolken. Er liebte es so, liebte es, sich sprechen zu hören. Dazu kam er hauptsächlich hierher. An Helene bejah er eine denkbare Juherrin. Sie sog ihm sichtlich die Worte von den Lippen. Aber ach, es war doch eigentlich ein recht seltsames, unnatürliches Verhältnis zwischen den beiden. Sie liebten sich, aber ein besten lassen sie aus, wenn Helene sich irgendwas verdient. Jede Auswertung ihrerseits machte Erwin nervös, forderte auch fast ausnahmslos seinen Widerspruch heraus. Es war ihr bereits zur Gewohnheit geworden, stumm bewundernd an seiner Seite zu sitzen und in kurzen Ausrufen ihren Beifall an dem, was Erwin erzählte, kundzugeben. Helene schloß sich unglücklich in dieser Rolle, und doch fand sie nicht den Mut, aus ihr herauszugehen und frei ihre eigene Meinung zu äußern. „Mein Bruder ist einbrüllen.“ lachte Erwin fort, und wie ich ihn kenne, wird das Vaterland einen der tapfersten Kämpfer in ihm haben. Heinrich ist ein Draufgänger, Feuer und Flamme für unsere gute Sache.“ Bedächtig ließe er das Deckblatt der Zigarre fest, das sich ein wenig gelöst hatte. „Wenn Heinrich auf dem Felde der Ehre blüht, bin ich der allernächste Erbe unserer Väter. Dann bekomme ich das ganze große Vermögen. Ich denke, daß mein Chef mich dann gern als Teilhaber in seinem Geschäft aufnehmen wird. Das Kapital arbeitet in meinem Betriabe, er wird meinen Wünschen gern entgegenkommen. Dann bin ich Rosoberts Kampagnon, das ist eine Position, in der ich schon leben läßt.“ Er was in Helene empörte sich gegen dieses Pläne machen. „Du kannst doch aber nicht so selbstverständlich mit dem Tode deines Bruders rechnen.“ wandte sie schäntern ein, „du müßtest doch im Gegenteil haben, daß er wieder kommt!“

„Wie hm? ... Warum soll ich das Unwahrscheinliche erhoffen, liebes Kind? So ist zehn gegen eins zu werten, daß Heinrich nicht wiederkommt. Also rechne ich von vornherein mit dieser Möglichkeit.“ „Das finde ich ärschlich!“ entfuhr es Helene, „hast du deinen Bruder denn nicht lieb?“ Erwin ludte die Köchel. „In den letzten zehn Jahren haben wir uns kaum mal auf ein paar Stunden gesehen. Früher lagen wir uns stets in den Haaren. Wenn das auch nicht wörtlich zu nehmen ist, so waren wir doch nie derselben Meinung. Wir sind sehr verschieden veranlagt, einer versteht den anderen nicht. Wie könnte da von geschwisterlicher Liebe die Rede sein? Nein, wir sind uns durchaus nicht zugetan.“ Es klopfte. Helene sprang auf. „Entschuldige mich ein paar Minuten, Mama wird den Kaffee für dich fertig haben.“ „Warum bringt sie ihn dann nicht herein?“ Das junge Mädchen wurde rot. Sie mußte, daß die Mutter sehr höflich auf Erwin war, besser, sie kam gar nicht herein. Sie lief hinaus. Es war, wie sie vermutet. Der dampfende Kaffee stand, wie Erwin ihm gern trank, nach Wiener Art zubereitet, auf dem Tisch. Die Mutter zog das junge Mädchen von der Tür fort und sagte lächelnd: „Du fragst heute, wann die Verlobung stattfinden soll, hörst du, Helene? Lust du es nicht, so erlaube ich überhaupt nicht, daß Herr Subhoff wiederkommt!“ „Aber Mama, das kann ich doch nicht! Du verlangst Unmögliches von mir! Helene schab das Tablett, welches sie schon in der Hand hielt, wieder auf den Tisch zurück. „Was soll Erwin denn von mir denken?“ „Was er will! Das ist seine Sache, und dein gutes Recht, die Angelegenheit zur Sprache zu bringen. Der Ruf eines jungen Mädchens ist bald verdraben. Dahin soll es nicht erst kommen. Und nun beach! dich! Du weißt, er trinkt den Kaffee gern recht warm.“ Helene gehorchte. Man konnte ihr die Pein, welche sie empfand, vom Gesicht lesen. Erwin achtete nicht auf sie. Er ließ sich den Kaffee und selbstgebackenen Kuchen munden. Helene nippte nur an ihrem Kaffee, essen mochte sie überhaupt nicht. „Es ist gemütlich bei euch.“ sagte er, „ein hübscher Stuhl zum Ansehen von Arbeitsplätzen! Gern würde ich öfter zu euch kommen, wenn die Zeit dehnbar wäre.“ Das junge Mädchen hatte mit sich gerungen. Unmöglich wäre es ihr gewesen, im Sinne ihrer Mutter vorzugehen. Trotzdem war sie entschlossen, mit Erwin zu brechen. Sie sagte: „Du kannst als Rosoberts Kampagnon doch nicht ein Mädchen aus so bescheidenem Stande, wie ich es bin, heiraten! Das würde der Herr Bankier, dein Geschäftsfreund, dir sehr ablehnen.“ Die Damen deines Kreises würden sich hüten, mich einzuladen. Es gäbe keine Bräute, die von meiner Ein-

